

LANDESVERBAND

GEW Sachsen || Landesvorsitzender || Nonnenstr. 58 || 04229 Leipzig

Landesamt für Schule und Bildung Sachsen  
Vizepräsident Dr. Thomas Trousil  
Postfach 1334  
09072 Chemnitz

Leipzig, 7. Februar 2025

**Offener Brief der GEW Sachsen als Antwort auf die Neuregelung des Integrationsverfahrens zugewanderter Schülerinnen und Schüler (SL-Schreiben des LaSuB vom 16.01.2025)**

Sehr geehrter Herr Dr. Trousil,

wir als DaZ-, Betreuungs- und Fachlehrkräfte nehmen Bezug auf das Schulleiterschreiben vom 16.01.2025 vom ehemaligen Präsidenten des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB) Herrn Berger. Dieses Schreiben zwingt zu übereilten Maßnahmen bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Nach zwei Jahren in den Vorbereitungsklassen sollen Kinder ab dem neuen Schuljahr vollintegriert und mit Benotung in allen Fächern in die Regelklassen gehen - ohne Rücksicht auf ihre Sprachkompetenzen.

Dieses Schreiben haben wir mit großer Erschütterung wahrgenommen. Den Ansatz Schülerinnen und Schüler nicht dauerhaft in Vorbereitungsklassen zu belassen, unterstützen wir, jedoch lehnen wir eine überstürzte Vollintegration ab, wenn die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen die deutsche Sprache und Schrift nicht angemessen beherrschen. Die Entscheidung, ob ein Kind bereit für den Unterricht in Regelklassen mit Benotung ist, muss bei den DaZ- und Betreuungslehrkräften liegen und darf nicht zwangsweise nach maximal zwei Jahren erfolgen. Gerade hat die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) Maßnahmen zur Stärkung der Zielsprache Deutsch empfohlen. Sprachliche Bildung als Kernaufgabe des Bildungssystems gilt nach Ansicht der SWK „[...] in besonderer Weise für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche, die über geringe Deutschkenntnisse verfügen. [...] Für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) sind qualifizierte Lehrkräfte und klare Rahmenvorgaben erforderlich.“ Die neuen Vorgaben widersprechen den Empfehlungen der SWK grundlegend. Sie verstärken den Druck sogar noch für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.

Wir sind als DaZ- und Betreuungslehrkräfte hauptsächlich verantwortlich für eine gelingende sprachliche Integration der neu zugewanderten Kinder und von Kindern mit Migrationshintergrund, deren erste Sprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist.

Mit den aktuell beschlossenen Straffungen zum Schuljahr 2025/2026 werden unsere Bemühungen jedoch konterkariert, ohne unsere Expertise einzubeziehen. Leidtragende werden Kinder und Jugendliche sein, die dann voll benotet in Klassenräumen sitzen, in denen Lehrkräfte schon mit inklusiv beschulten Kindern an ihr Limit kommen. Dies gilt insbesondere in Brennpunktschulen mit bisher zusätzlich 2-4 Vorbereitungsklassen zu je 28 Kindern.

Der Schutzraum DaZ dient immer noch vielen Kindern und Jugendlichen ab Klassenstufe 2 auch zum Schriftspracherwerb. Wir schützen zudem traumatisierte Kinder aufgrund unserer besonderen Erfahrungen und unterstützen sie im Übergang zur Teilintegration. Wenn diese Kinder durch eine verfrühte Vollintegration und schlechte Noten zur Wiederholung von Klassenstufen gezwungen werden, könnten sie zukünftig völlig überaltert und frustriert die weiterführenden Schulen besuchen. Oder sie werden trotz schlechter Noten von Klassenstufe zu Klassenstufe weitergereicht. Wenn sie dem Notendruck nicht standhalten, bedeutet das viel Sprengkraft. Sachsen produziert damit ohne Not eine Generation von Bildungsverliererinnen und -verlierern aufgrund administrativer Missorganisation. Wir sehen schon jetzt zu viele Jugendliche ohne Bildungsabschluss die Schulen verlassen. Wer heute unüberlegte Eilmaßnahmen in Kauf nimmt, wird die Folgen in der Zukunft doppelt und dreifach bezahlen müssen.

Herr Dr. Trousil, wir vermissen die Absprache mit Fachleuten, Fachberater\*innen, Lehrkräften und Personalräten, bevor solche weitreichenden Maßnahmen angewiesen werden. Wissenschaftliche Erkenntnisse zum benötigten Zeitraum des Erwerbs der Bildungssprache für eine bestmögliche Schulbildung werden vollends ignoriert. DaZ- und Betreuungslehrkräfte werden angehalten, Niveaubeschreibungen zu verfassen und dann Zuordnungen in Stufe 3 vorzunehmen, die ihren tatsächlichen Einschätzungen widersprechen. Damit werden wichtige Grundsätze der sächsischen DaZ-Konzeption missachtet und quasi abgeschafft. Diese Maßnahmen sind pädagogisch nicht vertretbar. Hinzu kommen auch die ebenfalls geforderten zusätzlichen Bildungsberatungen mit Einzelgesprächen bis zum 14.02.25, die wir in der Kürze der Zeit für nicht umsetzbar halten.

In den meisten Regelklassen ist die überwiegende Anzahl der Lehrkräfte nicht für die qualitativen Anforderungen der DaZ-Methodik und -Didaktik ausgebildet. Sie bürgen also den ohnehin schon stark belasteten Kolleginnen und Kollegen zusätzliche und unnötige Herausforderungen durch größtenteils überforderte und zu früh vollintegrierte Schülerinnen und Schüler auf.

Mit Verweis auf die digitale Lernplattform MintiCity sollen wir das Lernen auf die digitale Ebene verlagern. Dabei ist die Lehrerpersönlichkeit laut Bildungsforscher Hattie von enormer Bedeutung für den Lernerfolg. Schule digital hat während Corona gezeigt, dass Selbstlernphasen ohne Fachpersonal und häusliche Lernzeit gerade für Schüler und Schülerinnen mit hohem Förderbedarf und beim beginnenden Fremdspracherwerb verlorene Lernzeit sind. Eine Lernplattform ersetzt keine Lehrkräfte und Mitschülerinnen und Mitschüler. Anstelle von weniger Sprachförderung in den Regelklassen brauchen zugewanderte Kinder und Jugendliche mehr Fachpersonal, mehr Unterstützung und besser ausdifferenzierte Lernmaterialien.

Es liegt aktuell in Ihrer Verantwortung als Leiter des Landesamtes für Schule und Bildung, dass alle Schülerinnen und Schüler im Freistaat eine hochwertige Bildung erhalten und ungleichen Bildungschancen entgegengewirkt wird. Deshalb fordern wir Sie auf, den Schulleiterbrief vom 16.01.2025 „Zur Integration zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ zurückzunehmen und von der benachteiligenden Straffung des Integrationsverfahrens abzusehen.

Unsere Forderungen:

- Rücknahme der Anweisungen im Schulleiterschreiben und gemeinsame Verständigung über Ziele und Lösungsansätze mit Fachleuten, Fachberater\*innen, Lehrkräften und Personalräten
- Einstellung von DaZ-Lehrkräften und Erhöhung des Unterstützungspersonals
- Anerkennungsverfahren ausländischer Lehramtsabschlüsse erleichtern und beschleunigen
- Berufsbegleitende Ausbildung im Fach DaZ
- Erweiterungsstudium DaZ attraktiver gestalten
- Sprachliche Bildung als Leit-/Querthema in allen Lehramtsstudiengängen
- Einhaltung des DaZ-Lehrplans: Vermeidung von DaZ-Ausfallstunden um Vertretungsunterricht abzusichern
- Der Bildungsungerechtigkeit entgegenwirken
- Festschreibung der maximalen Anzahl von Schülerinnen und Schülern in Vorbereitungsklassen mit einer gleichmäßigen Verteilung der DaZ-Schüler auf alle Schulen und keine Konzentration auf wenige Brennpunkte.
- Kleinere Lerngruppen, mehr Förderstunden, bedarfsgerechte, qualitativ hochwertige Daz-Förderung und eine bessere Verzahnung von Sprachförderung und Fachunterricht

Mit freundlichen Grüßen

DaZ-, Betreuungslehrkräfte und Fachlehrkräfte in der GEW Sachsen